

und eine „Untergrabung der sozialen Basis befehlender Regime“. „Mit dieser Strategie“, so heißt es schlußfolgernd in dem Artikel, „verbindet sich vor allem die Absicht, den auf dieser Ebene angestrebten oder erzielbaren psychologischen Terraingewinn in spätere politische, eventuell militärische Vorteile umzusetzen.“ Deutlicher kann das Ziel der psychologischen Kriegführung und ihr heutiger Stellenwert in der imperialistischen Globalstrategie wohl nicht mehr beschrieben werden. Als ein Beispiel steht dafür die grobe Einmischung der ausländischen, vor allem auch der BRD-

Reaktion in die gesellschaftlichen Verhältnisse Volkspolens. „Untergrabung der Basis“ zwischen Partei und Werktätigen, zwischen einzelnen sozialistischen Staaten, „Störung des Verhältnisses zwischen Führung und Regierten“, propagandistische Einmischung in die inneren Angelegenheiten, Hetze, Diffamierung und Fälschung - das ist exakt das Anliegen der psychologischen Kriegführung, wie sie militante Vertreter der aggressivsten Kreise des Imperialismus fordern und wie sie tagtäglich von den imperialistischen Hörfunk- und Fernsehsendern gegen die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft praktiziert werden.

Samere Form des Drucks sein als ein Geschwader strategischer Bomber vom Typ B 52.“ Und ein Organ der britischen Monopolbourgeoisie aktualisierte, daß zusätzliche Rundfunksender nach Osteuropa und Gelder dafür zeitweilig wichtiger als Raketen sein könnten.

In welchem Ausmaß der ideologische Krieg gegen den Sozialismus zu einem Hauptbestandteil in der antikommunistischen Gesamtstrategie geworden ist, zeigt sich darin, daß er immer eindeutiger und nachweisbar stabsmäßig geführt wird, um eine hohe Wirksamkeit ideologisch-propagandistischer Mittel, insbesondere der Hörfunk- und Fernsehsender, entsprechend der jeweiligen aktuellen politischen Zielsetzung des Monopolkapitals zu erreichen.

Stabsmäßig geführt - und das macht seinen friedensgefährdenden Charakter besonders augenscheinlich - vor allem durch die Exponenten des Militär-Industrie-Komplexes der USA, der BRD und der NATO. Seit Mitte der 70er Jahre, praktisch im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung der Europäischen Sicherheitskonferenz in Helsinki, haben die Führungsorgane der NATO immer stärker auf ideologische Attacken gegen den Sozialismus und die Entspannungspolitik orientiert; sie haben diese ideologischen Attacken zielgerichtet zu einer fortdauernden psychologischen Kriegführung gegen die sozialistischen Staaten gebündelt.

Eine neue Etappe dabei bildete die auf Antrag der USA auf der NATO-Ratstagung im Frühjahr 1978 verabschiedete „Studie der Ost-West-Politik und der Entwicklung innerhalb des europäischen Ostblocks“ (Ost-West-Studie). Sie fixiert, in Abstimmung mit dem auf der gleichen Tagung beschlossenen

Aus Defensivposition zu vermehrter Aggressivität

Die historische Defensivposition des Imperialismus als untergeordnete Gesellschaftsordnung und die daraus resultierende Krise der bürgerlichen Ideologie macht es dem Imperialismus immer unmöglicher, überzeugende geistige Werte in den Wettkampf der Ideen einzubringen. Dieses Unvermögen wächst, je anschaulicher sich die Überlegenheit des Sozialismus als wahrhaft humanistische Gesellschaftsordnung und als friedensstiftender Faktor im Prozeß der Entspannung demonstriert. Das veranlaßt den Imperialismus in seiner Propaganda in noch stärkerem Maße als früher zu antikommunistischer und antisowjetischer Hetze. Zum anderen ist es die dem Imperialismus wesenseigene Aggressivität, die das Monopolkapital angesichts des zu seinen Ungunsten veränderten Kräfteverhältnisses dazu treibt, den ideologischen Krieg gegen den Sozialismus zur forcieren, um aggressive Ziele, die nicht unmittelbar durch militärischen Einsatz und Erpressung, durch politischen und

ökonomischen Druck erreicht werden können, auch weiterhin zu verfolgen.

„Da infolge der selbstzerstörerischen Wirksamkeit jetziger Waffentechnik“, so heißt es in verklärter Form in der „Europäischen Wehrkunde“, „Macht- und Interessenwidersprüche speziell zwischen Großmachtstaaten nur im Extremfall mittels militärischer Gewaltanwendung ausgefochten werden können, erwies sich die Forcierung propagandistischer Strategien gerade in der Rivalität ideologisch gegensätzlicher Herrschaftsformen oder Sozialordnungen als unausweichliche Konsequenz.“

Mit anderen Worten: Unbedingt ideologischer Krieg gegen den Sozialismus angesichts dessen gewachsener Stärke. Mit anderen Worten aber auch: Ideologischer Krieg als Kernstück der Aggressionsabsichten und -Vorbereitungen der reaktionärsten imperialistischen Kräfte. Schon vor einiger Zeit führte der frühere US-Außenminister Kissinger aus: „Ein Rundfunksender kann in den Beziehungen zu vielen Ländern... eine wirk-